

## Fleischeslust ausgetrieben

### **Wolfgang Schorlau liest in der Omnibushalle aus seinem neuesten Krimi**

Birkenfeld (vie). Zum Vegetarier werden, und das auf der Stelle, wollten so manche Zuhörer, als Wolfgang Schorlau aus seinem neuen Buch: „Der 12. Tag“ vorlas. Selbst notorischen Fleischessern in der Omnibushalle des Reisebüro Müller konnte der Autor mit seinen detailgenauen Schilderungen gründlich die Fleischeslust austreiben. Wobei Schorlau auf Attribute wie arm, erbarmungswürdig, traurig und Ähnliches verzichtete. Er schilderte nur Kälber, die sich kaum auf den Beinen halten können, weil sie kein Eisen im Blut haben. Das macht das Fleisch so schön weiß. Beim Ausladen im Schlachthof müssen sie oft an den Beinen über den Hof geschleift werden. Die Augen im herumschlackernden Kopf blicken verständnislos. Und Puten, die vier bis sechs Wochen lang auf einem Platz in einer riesigen Halle stehen. Stehen deshalb, weil es keinen Platz zum Liegen oder Gehen gibt. Nach zwei Wochen etwa, manche etwas früher oder später, sacken sie dann langsam nach vorn. Weil ihre Brust so schwer geworden ist. Das macht die spezielle Züchtung, denn das Brustfleisch ist begehrt. Es ist fein mager und geschmacklos und passt zu allem. 30 Prozent des Gewichtes einer Pute liegen auf der Brust.

„Frauen lieben Putenfleisch“, stellt denn auch der Züchter der Tiere im Buch erfreut fest. Die „Produktion“ kostet ihn einen Euro. Da ist es kein großer Verlust, dass ein gewisser Prozentsatz verendet. Ihre Artgenossen picken an den Kadavern und in ihren eigenen Exkrementen herum. Was sollen sie auch sonst tun? 40 000 Puten werden bei diesem Züchter in Schorlaus Roman täglich geschlachtet. Keine unrealistische Zahl. Denn Diäten mit Putenbrust sind beliebt und „wunderbar“. Der Geruch in der Halle ist es nicht.

Die Hühner beim Reisebüro Müller leben anders. Immer wieder viel frisches Grün, gutes Futter – praktisch der Gegenentwurf, den Rafael Müller pflegt. Daher kam auch die Idee von Gudrun Müller, anlässlich des fünften Hoffestes, Wolfgang Schorlau einzuladen.

Dieser las vor mindestens 300 Zuhörern und signierte anschließend noch eine halbe Stunde lang seine Bücher. Davor und danach sang Lu Thomé gegen das Unterhaltungsbedürfnis der Gäste an. Der angebotene Imbiss war übrigens vegetarisch. Was sonst?



*Unterschrift gefragt: Wolfgang Schorlau signiert seine Bücher, noch bevor die Veranstaltung begonnen hat. Foto: Viehweg*